

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1948-06-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

5. Juni 1948.

mich nicht aufgibt, und dann er sogar versuchen wird, die er-
 wirkte Erlaubnis der Engländer rückgängig zu machen. Entschel-
 Herrn
 Dr. Hanns Martin Rister Braunlage.
 eine Zustimmung der Amerikaner von Berlin her zurückzuführen ist.
 Lage wirklich irgendwelches Kennen mich vor, das unter das
 Sehr geehrter, lieber Herr Doktor.
 Ich antworte Ihnen auf Ihren Brief vom 1. Juli, für den ich
 vielmals danke, das zunächst gar nichts anderes erforderlich ist,
 als dass die "Runen und Wahrzeichen" vorliegen. Alles andere ist mir
 vollständig gleichgültig und ich halte nichts davon, dass Herr Putty
 jetzt nach Bünde geht, um dort Fragen zu stellen, die mit Herausgabe
 unseres Buchs nichts zu tun haben und die es nur gefährden können.
 Eine Frage und Rückfrage nach München kann uns, bei der augenblick-
 lichen Lage, ebenso gut nutzen wie schaden. Die ganze Erlaubnisfrist
 -row tsapst verpasst wor- ist unvernünftig, wenn man die Erlaubnis-
 frist, nur das nicht, und nicht das, was ich für eine literarische Sorge, das Buch
 frage, das Gewicht gewinnt, wenn den gebildeten
 Engländern und Amerikanern nicht nur die Erlaubnisfrist, sondern
 der Zustimmung und Bestätigung wird, die Sie so gut kennen
 und Deutschland. In der mehr als 100 Jahre alten Geschichte und Wahrzeichen
 kommen, um so besser ist es für mich und das Buch, ich habe doch
 nicht vor, mich mit ein paar wertlosen Hundermarken im
 Verleger gegen irgendeinen kleinen Novellen-
 Verleger zu setzen. Ich habe ein schlechtes Gewissen.
 Ich habe ein sehr gutes Gewissen. Also heute ist der fünfte, was
 mich nicht von der Auffassung trennen, dass Bücher auch einen Inhalt
 haben, und dass diese Fälle der Inhalt mein wichtigstes Kampf-
 und Erweismittel ist. Natürlich ist es möglich, dass Herr Isenstet
 bei den Amerikanern, geladen mit Ressentiments, seine Einwände gegen
 setzt Ihr

8. Juni 1948.

mich nicht aufgibt, und dass er sogar versuchen wird, die erwirkte Erlaubnis der Engländer rückgängig zu machen. Entscheidend wichtig ist meine Aufnahme in den Schutzverband, die auf eine Zustimmung der Amerikaner von Berlin her zurückzuführen ist.

Lage wirklich irgendetwas gegen mich vor, das unter das Gesetz von Nationalsozialismus und Militarismus fällt, so hätte ich längst durch eine Spruchkammer ein Urteil erwirkt. In Wirklichkeit scheben diese Dinge und tausend andere zwischen dem Morgenthauplan und der neuen Einstellung von Washington. Es kommt nur auf unsere Haltung an und wenn es sich um Antisemitismus handelt, so ist in Betracht zu ziehen, dass die Engländer viel leidenschaftlicher Antisemiten sind, als ich es jemals gewesen bin. Aber genug von diesen Dingen, die auch bei Ihrer eigenen Entscheidung über den Presseversand meines Buchs den Ausschlag geben sollen. Was ist das für eine lächerliche Sorge, das Buch möchte vielleicht in falsche Hände kommen oder angepöbelt werden. Das ist doch ganz selbstverständlich, dass ein grosser Teil der Presse mir aus Gründen widerstehen wird, die Sie so gut kennen sollten wie ich. In je mehr Hände die "Runen und Wahrzeichen" kommen, um so besser ist es für mich und das Buch. Ich habe doch nicht vor, mich mit ein paar wertlosen Hundertmarkscheinen im Dämmerlicht herumzudrücken, als hätte ich ein schlechtes Gewissen. Ich habe ein sehr gutes Gewissen. - Also heute ist der fünfte, was mich heute in erregt, ist, ob das Buch vorliegt und ob keine Stunde des Versands mehr versäumt wird.

Mit herzlichen Grüssen

stets Ihr